

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Susanne Ganster (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Einrichtung eines Nationalparks in der Südwestpfalz und Kosten/Inhalte der Broschüre „Chance Nationalpark Rheinland-Pfalz“

Die **Kleine Anfrage 711** vom 13. März 2012 hat folgenden Wortlaut:

Vor einigen Wochen wurden Mandatsträger und Bürger mit einer Broschüre „Chance Nationalpark“ durch die Landesregierung über das Thema Nationalpark informiert. Herausgeber der Broschüre ist unter anderem laut Aufdruck das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. Auf der Messe Kulinaria & Lifestyle in Pirmasens hat die Ministerin, Frau Höfken, trotz Absage durch die kommunalen Mandatsträger, die den unmittelbaren Bürgerwillen zum Ausdruck bringen, nochmals das Thema Nationalpark aufgegriffen und versucht, in der Region Südwestpfalz dafür zu werben.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie hoch waren die Kosten für Layout, Druck und Bildrechte sowie Kosten der Ministeriumsmitarbeiter usw. (Zeitaufwand und Besoldungsgruppe bitte nennen) und Versandkosten für die Broschüre „Chance Nationalpark“?
2. Wie und an wen wurde die Broschüre verteilt und wie hoch waren die Rückmeldungen (getrennt nach Anrufen und Antwortkarte)?
3. Nach welchen Kriterien wurden die Beiträge in der Broschüre ausgesucht und warum wurden keine kritischen Aussagen von Mandatsträgern mit Bedenken zum Nationalpark zugelassen?
4. Beabsichtigt die Landesregierung, gegen den Willen der regionalen Mandatsträger und der Bürger vor Ort einen Nationalpark im Pfälzer Wald auf den Weg zu bringen?
5. Welche Regionen haben bislang Interesse für einen Nationalpark bekundet?
6. Der Broschüre ist zu entnehmen, dass die Landesregierung sicherstellt, dass die örtliche Bevölkerung trotzdem an Brennholz gelangen kann. Wie will die Landesregierung dies sicherstellen und welche Entfernungen zum nächsten Holzeinschlag sieht die Landesregierung hier für akzeptabel an?

Das **Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 4. April 2012 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Die 1992 in Rio beschlossene Konvention über die biologische Vielfalt setzte einen Meilenstein für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Mit der gerade angelaufene UN-Dekade zur biologischen Vielfalt und der UN-Konferenz Rio + 20 in wenigen Wochen bekräftigen die Vereinten Nationen die existenzielle Bedeutung der biologischen Vielfalt und die Notwendigkeit, die Biodiversitätsziele engagierter denn je weiterzuverfolgen. Die Ausweisung eines Nationalparks gibt uns in Rheinland-Pfalz erstmals die Möglichkeit, einen großflächigen Raum zu schaffen, in dem sich die Natur ungestört mit ihrer eigenen Dynamik entfalten kann. Dies wird ein entscheidender Schritt für die Erhaltung der Artenvielfalt sein, da es Prozesse in der Fläche ermöglicht, die in anderen Schutzgebieten nicht initiiert werden können. Die ungestörten Abläufe schaffen Rückzugsräume für gefährdete Arten und geben der natürlichen Entwicklung ihre Dynamik zurück. Die Landesregierung will in Kombination des Gedankens Schutz und Nutzen den Nationalpark zu einem Markenzeichen der Region machen und für die Entwicklung der ländlichen Regionen nutzen. Der Prozess wird die regionale Identität und Heimat stärken und auf den Besucher attraktiv wirken, das Interesse an regionalen Produkten und Schaffen wecken und damit die Wertschöpfung vor Ort steigern.

b. w.

Die Gebietsfindung soll in einer dreistufigen Vorgehensweise erfolgen, welche eine Interessensbekundung, einen Dialogprozess und ein sich anschließendes förmliches Verfahren beinhaltet. Das gesamte Vorhaben soll unter enger Beteiligung und Zustimmung der Regionen erfolgen, so auch bei der Frage der Gebietsabgrenzung und den Inhalten der Verordnung. Neben den fachlichen Aspekten wird insbesondere auch der Akzeptanz vor Ort besonderes Gewicht beigemessen. Für die aktuell noch laufende Interessensbekundungsphase war eine intensive Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf die Sensibilisierung für die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes erforderlich. Dabei wird der von der Stiftung Natur und Umwelt erstellte Informationsflyer durch zahlreiche andere Aktivitäten wie Internetpräsenz, Info-Telefon und öffentliche Veranstaltungen ergänzt.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage 711 der Abgeordneten Susanne Ganster (CDU) namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Broschüre „Chance Nationalpark“ ist in finanzieller und fachlicher Verantwortung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz entstanden und wurde in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten (MULEWF) herausgegeben. Die Kosten für Layout, Druck und Bildrechte belaufen sich bei einer Auflage von 70 000 Exemplaren auf insgesamt 7 188,67 € einschl. MWSt. und wurden von der Stiftung getragen. Der Zeitaufwand für die Abstimmung bewegt sich auf Seiten des MULEWF in der Summe unterhalb einer Arbeitsstunde.

Die Organisation des Versands erfolgte durch das MULEWF (jeweils Vergütungsgruppe E 10). Der geschätzte Zeitaufwand hierfür beträgt in der Summe ca. 16 Arbeitsstunden. Damit belaufen sich die Personalkosten auf 805,92 Euro. Die Portokosten beliefen sich auf rund 2000 €.

Zu Frage 2:

Die Broschüre wurde gezielt den Stadt-, Verbandsgemeinde- und Kreisverwaltungen in den für einen möglichen Nationalpark definierten Suchräumen zur Ausgabe an die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden Forstämter, Verbände und Organisationen des Natur- und Umweltschutzes, Naturparke und Apotheken sowie gezielte Anfragen aus der Bevölkerung bedient.

Bis zum 30. März 2012 sind 60 Antwortkarten eingegangen und 251 Telefonate geführt worden. Wie viele Menschen allein aufgrund der Broschüre zum Telefonhörer gegriffen haben, ist nicht bekannt, da keine Befragung der Anruferinnen und Anrufer durchgeführt wurde.

Zu Frage 3:

Die Auswahl der Beiträge erfolgte durch die Stiftung Natur und Umwelt. Dabei wurden als Kriterien die Repräsentanz der betroffenen Regionen und verschiedener gesellschaftlicher Gruppen angelegt.

Die Broschüre soll als Erstinformation in motivierender Form auf das Thema Nationalpark aufmerksam machen und dazu auffordern, sich weiterführende und differenziertere Informationsquellen zu erschließen. Hierzu stehen Antwortkarte, Info-Telefon und Internetseite zur Verfügung.

Zu Frage 4:

Nein; gegen das Votum des oder der jeweiligen Kreistage wird die Landesregierung keinen Nationalpark realisieren.

Zu Frage 5:

Bislang liegen Interessensbekundungen für weitergehende Gespräche aus den Regionen Soonwald und Hochwald vor.

Zu Frage 6:

Der Nachweis hierzu wurde mit einer von Landesforsten exemplarisch für den Bereich des Soonwaldes erstellten und am 6. Februar 2012 vorgestellten Machbarkeitsstudie erbracht. Die wesentlichen Ergebnisse sind im Internet (www.nationalpark.rlp.de) veröffentlicht.

Demnach ließe sich die Versorgung des privaten Brennholzbedarfs künftiger Nationalparkgemeinden dauerhaft ohne relevante Einschränkungen aus der sogenannten „Pflegezone“ eines Nationalparks sicherstellen. Diese Zone umfasst 25 Prozent der Gesamtfläche eines Nationalparks und kann auch nach den internationalen Richtlinien der IUCN (International Union for Conservation of Nature) zur Versorgung der örtlichen Bevölkerung weiterhin genutzt werden.

Durch die Positionierung der Pflegezone wird die ortsnahe Versorgung mit Brennholz für Selbstwerber sichergestellt. Die Wege werden nicht länger als bisher.

Die Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie lassen sich gut auf andere Suchräume übertragen.

In Vertretung:
Dr. Thomas Griese
Staatssekretär